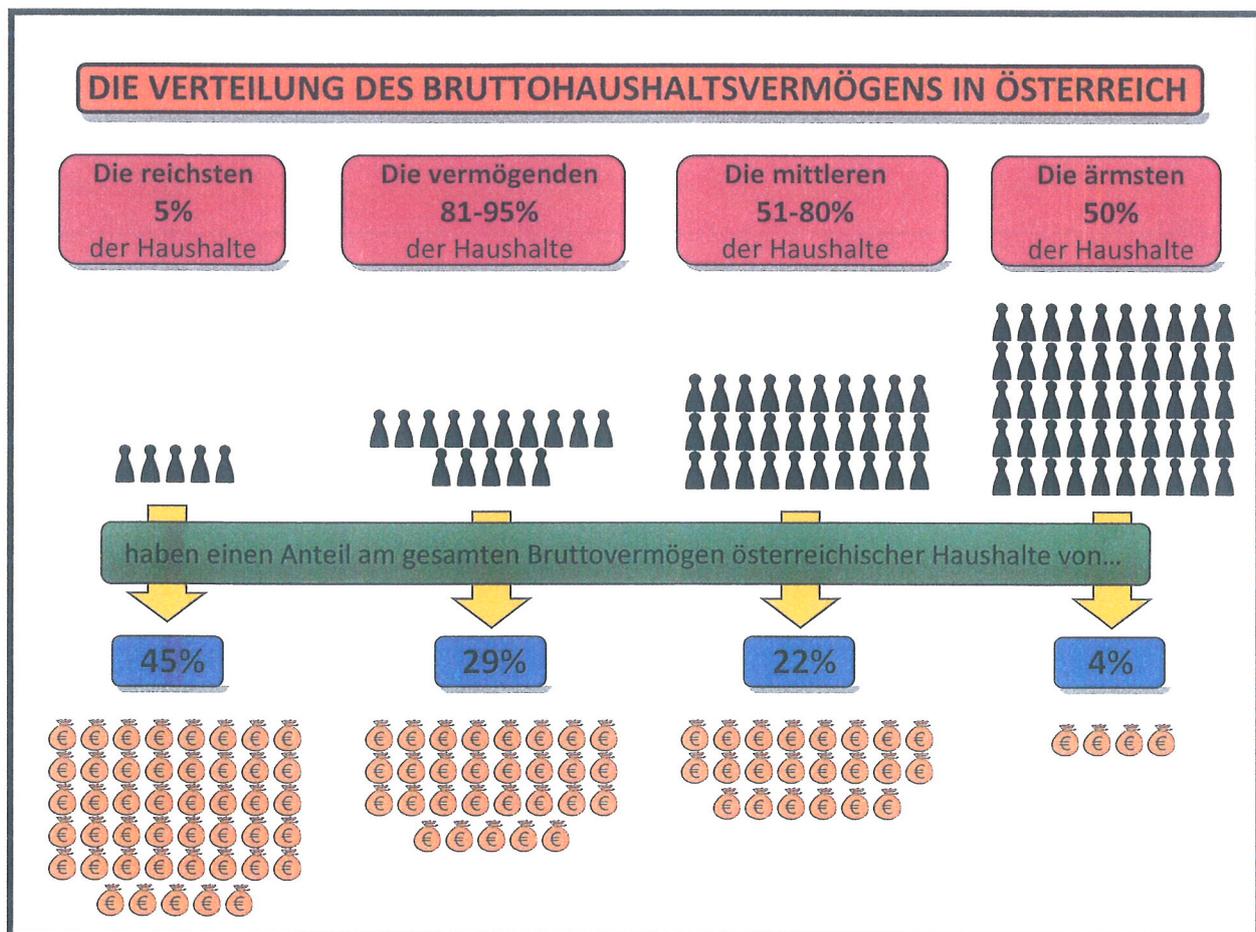


### TOP 3.7.1 Vermögensverteilung Die neuen Daten der Erhebung der OeNB

**Die Hauptaussagen in Kürze: Viele haben wenig und wenige haben viel**

- Die Daten der Erhebung der Oesterreichischen Nationalbank bestätigen, dass in Österreich etwas schief läuft.
- Die Mittelschicht ist bei Vermögen, im Gegensatz zu Einkommen, sehr schmal.
- Die untere Hälfte der österreichischen Haushalte hat weniger als 5% des gesamten Bruttovermögens.
- Die Top-5% der Haushalte (Millionäre) besitzen hingegen fast die Hälfte des Vermögens.
- Da keine Milliardärs-Haushalte und keine Haushalte mit Stiftungsvermögen durch die Erhebung erfasst wurden, ist die tatsächliche Ungleichverteilung aller Wahrscheinlichkeit nach wohl noch deutlich stärker.
- Vermögensreichtum ist oft nicht das Ergebnis der eigenen harten Arbeit: Erbschaften spielen beim Reichwerden eine entscheidende Rolle.

**Wie ist das Vermögen in Österreich verteilt?**

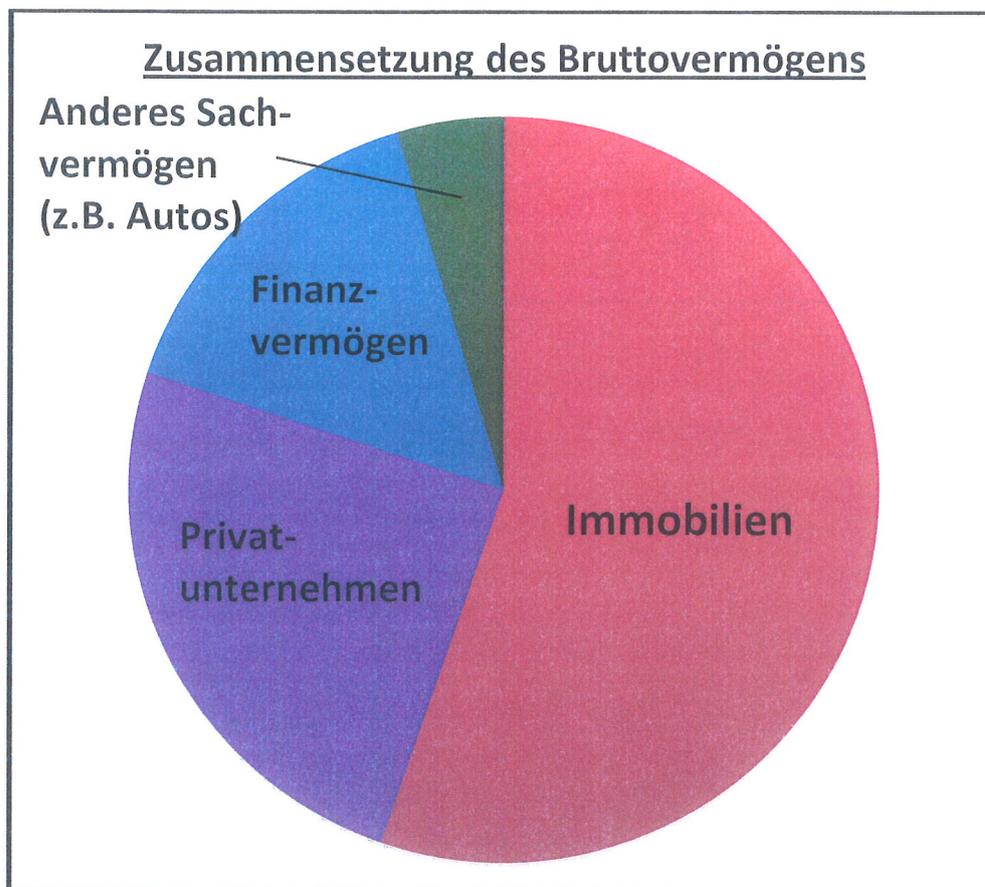


Dieses Vermögen ist aber extrem ungleich verteilt (siehe Grafik). Die reichsten 5% aller Haushalte verfügen über 45% des Bruttovermögens. Knapp 190.000 Haushalte besitzen somit zusammen fast 500 Milliarden Euro, beinahe die Hälfte des gesamten privaten Vermögens. Jeder dieser Haushalte nennt mindestens eine knappe Million Euro sein Eigen, im Durchschnitt sind es beachtliche 2,6 Millionen Euro.

Neben diesen reichsten 5% gibt es noch 15% „vermögende“ Haushalte. Das sind Haushalte, deren Vermögen zwischen 330.000 und 980.000 Euro liegt. Diese 15% vereinen beinahe 30% des Bruttovermögens auf sich. Die obersten 20% aller privaten Haushalte Österreichs besitzen somit drei Viertel des gesamten Bruttovermögens.

Die restlichen 80% der Haushalte teilen sich das verbliebene Vermögensviertel. Davon entfällt der Löwenanteil des Vermögens auf Haushalte der „oberen Mitte“, die im Durchschnitt über ca. 200.000 Euro verfügen. Sie halten über 20% des Gesamtvermögens. Somit verbleibt für die vermögensärmere Hälfte (50%) aller privaten Haushalte weniger als 4% des gesamten Bruttovermögens, rund 40 Mrd. Euro. Im Durchschnitt haben diese Haushalte ein Bruttovermögen von 22.000 Euro. Die untersten 25% der österreichischen Haushalte halten nur noch ein Vermögen von unter 11.000 Euro.

#### *Wie setzt sich das Vermögen zusammen?*



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB

Die Arten von Vermögen, die Haushalte besitzen, sind sehr unterschiedlich. Beinahe alle Haushalte haben z.B. ein Girokonto, aber vermögensreiche Haushalte halten weit häufiger Aktien und Unternehmensbeteiligungen (inklusive Landwirtschaften) als Haushalte in den unteren 50%. Von den obersten 5% haben über 2/3 Unternehmensbeteiligungen, von den unteren 50% nur 2%.

Der größte Teil des Vermögens österreichischer Haushalte ist Sachvermögen (siehe Grafik 3). Laut OeNB-Erhebung hat es eine Höhe von 886 Milliarden Euro. Sein hoher Anteil von 83,4% ergibt sich aus der großen Bedeutung von Immobilien und Unternehmensbeteiligungen. Selbstgenutzte Wohnungen und Wohnhäuser sind über 44% des gesamten Bruttovermögens, Immobilien gesamt über 55%. Unternehmensbeteiligungen (inklusive Landwirtschaften) haben einen Anteil von knapp 25%.

Das Finanzvermögen in Höhe von 176 Milliarden Euro macht lediglich 16,6% des Bruttovermögens aus. An der Erhebung haben allerdings keine „superreichen“ Haushalte teilgenommen. Diese halten jedoch als einzige Gruppe größere Teile ihres Vermögens in Finanztiteln. Deshalb ist die Höhe des Finanzvermögens insgesamt deutlich untererfasst.

Die Verschuldung der privaten Haushalte ist mit 63 Milliarden Euro oder 6% des Bruttovermögens relativ gering. Das Nettovermögen (Bruttovermögen minus Schulden) machte damit rund 999 Mrd. Euro im Jahr 2010 aus.

### *Wie wird die Vermögensschiefelage gemessen?*

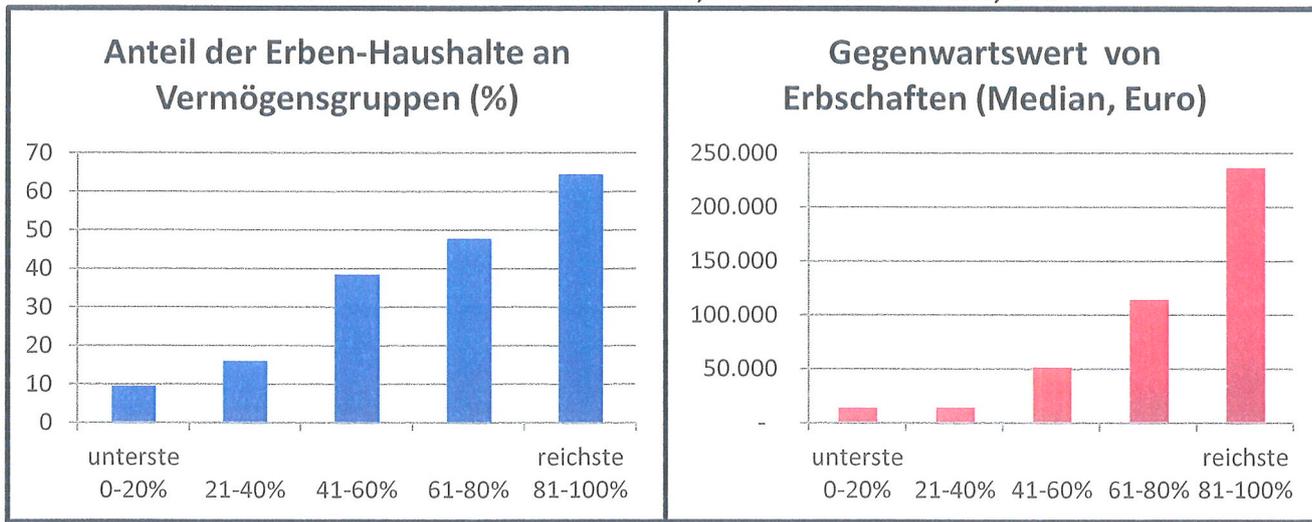
Die ausgeprägte Ungleichheit in der Verteilung von privatem Vermögen zeigt sich auch in Verteilungskennzahlen. Eine wichtige ist der Gini-Koeffizient. Er liegt zwischen den Werten 0 und 1, wobei 0 eine vollständige Gleichverteilung bedeutet und 1 eine Verteilung, bei der ein Haushalt das gesamte Vermögen hat. Der Gini-Koeffizient für Einkommen, die in Österreich nach Steuern und Transfers weniger ungleich verteilt sind, liegt bei 0,26. Der Gini-Koeffizient für das Bruttovermögen privater Haushalte in Österreich beträgt 0,73.

Die Vermögenskonzentration ist aber aller Wahrscheinlichkeit noch extremer als in der Studie dargestellt. Denn bei der Erhebung der Oesterreichischen Nationalbank ist kein einziger Milliardärs-Haushalt erfasst worden. Vermögende Haushalte lehnen eine Teilnahme an Untersuchungen zu Einkommen und Vermögen häufiger ab, verweigern öfter Antworten und unterschätzen ihr Vermögen. So floss kein Vermögen aus Privatstiftungen in die Erhebung mit ein. Die dargestellten Zahlen und Verhältnisse stellen somit eine Untergrenze der Ungleichverteilung des Vermögens dar. Bei einer erneuten Erhebung ist es deshalb unbedingt notwendig, so wie international üblich, gezielt mehr vermögensreiche Haushalte zu befragen, um auch die extrem reichen Haushalte zu erfassen.

### Wie viel Vermögen wurde geerbt?

Erbschaften spielen eine wichtige Rolle in der Vermögensverteilung in Österreich. Etwa 15% aller Haushalte erbten ihren Hauptwohnsitz. Bewertet nach dem Gegenwartswert 2010 summieren sich alle Erbschaften auf über 320 Mrd. Euro, also knapp ein Drittel des Gesamtvermögens.

Erbschaften österreichischer Haushalte, Anteile und Mediane, 2010



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB

Insgesamt hatten zum Befragungszeitpunkt 35% aller Haushalte Vermögen geerbt, vermögensreiche Haushalte erbten allerdings wesentlich häufiger (siehe Grafik links). Während von den vermögensärmsten 20% der Haushalte unter 10% erbten, waren es bei den reichsten 20% schon fast zwei Drittel.

Noch deutlicher wird der Unterschied bei der Höhe der Erbschaften (siehe Grafik rechts). Für die vermögensärmsten 40% betrug das Erbe in der Mitte etwas über 14.000 Euro, während sich die mittleren Erbschaften der vermögensreichsten 20% um 240.000 Euro bewegten.